

Johannes Brahms
Ein deutsches Requiem

Inhalt

Grusswort des Dirigenten	4
Werkeinführung	8
Libretto	16
Mitwirkende	20
Mitgliederwerbung	28
Sponsoren	30
Chor unterstützen	31
Konzertvorschau	32

Impressum

Herausgeber:
Berner Kammerchor

Redaktion und Layout Programmheft:
Esther Inäbnit

Layout Plakat:
Nicolaj Bechtel

www.bernerkammerchor.ch

7. Sept. 2021, 20.00 Uhr, Berner Münster

11. Sept. 2021, 19.30 Uhr, St. Leonhardskirche Basel

Johannes Brahms

Ein deutsches Requiem op. 45

*Bearbeitung des Komponisten für Chor und Klavier zu
vier Händen*

Martina Janková, Sopran
Daniel Ochoa, Bass

Markus Hadulla, Klavier
Elitsa Deseva, Klavier

Berner Kammerchor

Jörg Ritter, Leitung

Liebes Publikum

Es ist mir, den Solist*innen und dem Berner Kammerchor ein grosses Anliegen, nach der Überwindung der schlimmsten Folgen der Pandemie, Ihnen und uns ein Werk auf den Weg zu geben, das wohl wie kein anderes der Geschichte für eine tiefe, sehr persönliche Auseinandersetzung mit den Themen Trauer, Verlust, Endlichkeit, Hoffnung und Segen steht. Angestossen durch den Tod seiner Mutter wie durch das Leiden und Sterben Robert Schumanns hat Johannes Brahms selbst eine beeindruckende Textauswahl aus Altem wie Neuem Testament zusammengetragen, die bis heute nichts an Kraft und Anmut eingebüsst hat. Glücklicherweise hat er zudem, wie übrigens damals durchaus gängig, eine Transkription für Klavier zu vier Händen erstellt, die die besondere Intimität des Werkes noch ganz eigentümlich beleuchtet. Tauchen Sie mit uns ein in eine Sphäre des Ge- und Bedenkens.

Jörg Ritter

Künstlerischer Leiter bkc





Bessersehen, besser hören

Könizstrasse 256
3097 Liebfeld
www.brillenbuehne.ch



Wir sind spezialisiert auf:

- Neuanfertigungen
- Textilpflege
- Änderungen aller Art
- Kunststopfen
- Stickerei
- Leder und Pelz

Wir garantieren:

- Günstige Konditionen
- Kostenlose Abholung und Lieferung im Raum Bern (nur Geschäftskunden)
- Erledigung innert 2-3 Arbeitstagen

Öffnungszeiten:

Mo 14 - 18.15 Uhr
Di - Fr 8 - 12.15 und 13.30 - 18.15 Uhr
Sa 9 - 16 Uhr



Sie finden uns:

Waaghauspassage 8
3011 Bern
Telefon: 031 839 34 14
Natel: 076 535 47 13
E-Mail: semun@gmx.net
www.atelierbern.ch

Für Sie nehmen
wir uns gerne Zeit.



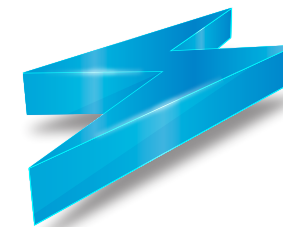
bekb.ch



Scherler AG
Elektro und Telematik

Papiermühlestrasse 9
3000 Bern 22
Telefon 031 330 41 11
Telefax 031 330 41 22

24-h-Pikettdienst 031 330 41 41
E-Mail: info@scherler-ag.ch
Internet: www.scherler-ag.ch



**Die Scherler AG wünscht Ihnen
ein unvergessliches Konzert.**

Scherler sorgt für Spannung

Werkeinführung zum deutschen Requiem von Johannes Brahms

„Ein deutsches Requiem“ ist über einen langen Zeitraum hin entstanden. Die Hauptarbeit fällt in das Jahr 1866, als sich Johannes Brahms zuerst in Karlsruhe, dann in der Schweiz und zuletzt in Baden-Baden dem Werk widmete und es im Herbst abschloss. Die Anfänge liegen jedoch weit zurück. Den zweiten Satz komponierte er schon 1854 als Scherzo einer Sonate für zwei Klaviere. 1861 folgte ein Textaufriß der ersten vier Sätze mit Angaben zur kompositorischen Ausführung. Den vierten Satz schrieb Brahms im Jahr 1865 nach dem Tod seiner Mutter und sandte ihn an Clara Schumann, als Teil „einer Art deutschem Requiem, mit dem ich derzeit etwas liebäugle“. Erst 1866 entstand mit den Sätzen eins bis vier und sechs bis sieben eine vorläufig abgeschlossene Fassung. Den fünften Satz komponierte Brahms erst nach der Uraufführung in Bremen im Jahr 1868.

Tragisches Lebensgefühl

Der Tod Robert Schumanns 1856 und der Tod der Mutter 1856 waren aufwühlende tragische Ereignisse, die den Blick des jungen Brahms auf die Thematik eines Requiems lenkten, und er hat die Bezüge auch mehrmals betont. Dennoch bleiben diese konkreten

Trauerfälle eher äusserliche Anregungen. „Sicher war es das prinzipiell tragische Lebensgefühl des Komponisten, aus dem heraus eine Konzeption wie das Requiem fast notwendig entstehen musste.“ (Harenberg Chorführer)

„Ein deutsches Requiem“ nannte Brahms sein Werk und erhob damit den Anspruch, etwas dem „klassischen“ (katholischen) Requiem Vergleichbares zu schaffen. Eigentlich stand der Text des Requiems fest. „Er ist lateinisch und sakrosankt, die Totenmesse der römischen Kirche. Die Komponisten haben sich an den überlieferten Text gehalten. ... Brahms geht einen anderen Weg“, wie sein Biograph Johannes Forner schreibt. Während der katholische Text die Fürbitte um den Seelenfrieden der Toten angesichts der Schrecken des Jüngsten Gerichts in den Mittelpunkt rückt, „verfolgt Brahms andere Absichten. Leid und Tod sind zu begreifen als etwas dem Leben Zugehöriges. Aber dem Unvermeidbaren können wir Menschen die Kraft der Liebe und des Tröstens entgegen stellen. Tod und Leben, Leid und Trost gilt es als die Pole einer Einheit zu verstehen.“ (Forner)

Die Schrecken des Jüngsten Tages entfallen. Im sechsten Satz ist zwar von der letzten Posaune die Rede, nicht aber vom Gericht. Schuld und Sünde werden nicht thematisiert. Und vor allem wird in der von Brahms zusammengestellten Auswahl an Bibeltexten Christus, der Erlöser, nicht erwähnt.

Der ruhige Eingangssatz beschwört Trauer und Trost. Nach einem kurzen Orchestervorspiel setzt der Chor leise ein: „Selig sind, die da Leid tragen“ (Matthäus 5,4). Durch den Verzicht auf Violinen erzielt das Orchester einen dunklen Klang. Ein mit einem Seufzermotiv einsetzender Seitensatz bringt vorübergehend Erhebung: „Die mit Tränen säen“ (Psalm 126,5-6). Ein Durchführungsteil verarbeitet zu den Worten „Sie gehen hin und weinen“ beide Themen, dann folgt die Reprise des Anfangs, die mit aufstrebenden Harfen-Arpeggien tröstlich ausklingt.

Ergreifende Todesklage

Der zweite Satz handelt von der Unausweichlichkeit des Todes. In langsamem $\frac{3}{4}$ -Takt und in gedämpften Klangfarben setzt mit den Violinen eine trauer marschähnliche Melodie ein, die refrainartig immer wiederkehrt - „eine der eindringlichsten, zwingendsten Eingebungen, die sich bei Brahms finden, eine der ergreifendsten Todesklagen der Musik überhaupt“ (Reclam Chorführer). Der Chor into-

niert dazu einstimmig eine Weise nach den Worten des Propheten Jesaja, die wie ein altertümliches Sterbelied klingt: „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras“. Wie ein ernster, feierlicher Reigen schreitet die Musik dahin und schwellt zweimal zum Fortissimo an. Dann zerreißt ein Dreiklang der Posaunen und Holzbläser die Trauerstimmung und der Chor verkündet in einer Fuge die Freuden der Ewigkeit: „Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen“.

Persönliche Erschütterung

Während der zweite Satz allgemein der Klage über die Vergänglichkeit des Lebens und die Hinfalligkeit des Menschen Ausdruck verleiht, ist im dritten Satz der Einzelne angesprochen: „Herr, lehre doch mich“ - mit den Worten aus Psalm 39,5-8 setzt der Solo-Bariton ein. Der Chor übernimmt den neuen Ton der persönlichen Erschütterung. Mit dem zweiten Einsatz des Solo-Baritons („Ach, wie gar nicht sind alle Menschen“) erhellt sich die Stimmung, aber bald gewinnen die Töne der Todesfurcht wieder die Oberhand. Der Höhepunkt ist bei der Frage „Nun Herr, wes soll ich mich trösten?“ erreicht. Mit der endgültigen Wendung nach dem hellen D-Dur erklingt die Antwort: „Ich hoffe auf dich.“ Und die gewonnene Zuversicht lebt sich aus in einer kraftvollen Fuge „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine

Qual rühret sie an“ (Weisheit Salomos 3,1). Mit dem berühmten Orgelpunkt „bringt Brahms musikalisch nicht nur Glaubenskraft, sondern in seiner schieren Endlosigkeit (12x12 = 144 Takte: Symbol der Vollendung) auch einen wuchtigen Gegensatz zur Vergänglichkeit des menschlichen Lebens zu Gehör.“ (Paul-Gerhard Nohl)

Ruhepol

Der vierte Satz ist der Ruhepol in dem an dramatisch-aufwühlenden Ausbrüchen reichen Werk. Von „Lieblichkeit“ spricht nicht nur der Text; auch die Musik ist „lieblich“. Die wichtige Aussage dieses Satzes lautet: Die Toten sind im Jenseits, das ein „lieblicher“ Ort ist; sie sind bei Gott und es geht ihnen gut („wohl denen, die in deinem Hause wohnen“). Bereits im diesseitigen Leben „verlangt und sehnt“ sich die Seele des Menschen nach diesem Ziel. Im fünften Satz singt der Solo-Sopran von den ewigen Freuden, die niemand nehmen kann: „Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen“ (Johannes 16,22). Der Chor begleitet die Botschaft mit leisem Gesang: „Ich will euch trösten“ (Jesaja 66,13).

Dramatischer Höhepunkt

Der sechste Satz, der dramatische Höhepunkt des Werkes, kommt mit seinen „Dies-irae“-Klängen dem katholischen Requiem am nächsten. Noch

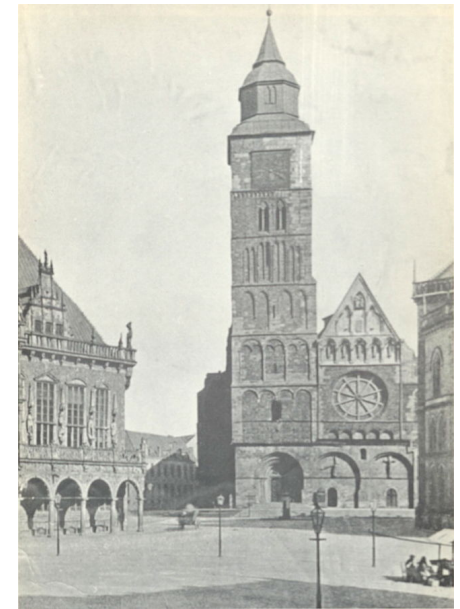
einmal schlägt die Stimmung um, noch einmal regt sich die Furcht vor dem dunklen Geheimnis des Todes. „Wie Brahms diesen Stimmungsumschwung in zwei Takten einfängt, das ist einer der Geniezüge der Partitur. Die tiefen Streichinstrumente halten den G-Dur-Dreiklang fest, den Schlussakkord des vorangehenden beglückenden Stückes, die Bläser setzen den d-Moll-Dreiklang dagegen, die Akkorde schwellen wie Seufzer langsam an und ab - eine lapidare Formel, die den Übergang von Himmelseligkeit zu Erdentrauer in sich fasst.“ (Reclam-Chorführer) Leise und verhalten singt der Chor: „Denn wir haben hier keine bleibende Statt“ (Hebräer 13,14). In die Ungewissheit des Suchens klingt die Stimme des Solo-Baritons, der den Zweifelnden die verheißenden Worte des Paulus entgegen hält: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis“ (1. Korinther 15,51-52). Bei der Erwähnung der Posaune, die das Jüngste Gericht verkündet, brechen die Schrecken des „Dies irae“ los. Aber stärker ist die Zuversicht des Paulus: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg“. Der stürmisch bewegte Satz steigert sich bis zur triumphierenden Frage: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ Hier erreicht das Werk sein geistliches Ziel: Der Tod ist überwunden durch den Glauben. Die anschließende Fuge „Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und

Kraft“ (Offenbarung des Johannes 4,11) wirkt wie ein Dankgesang der erlösten Menschheit:

Freundlicher Nachklang

Ein freundlicher Nachklang ist der siebte Satz, der wieder in den Gedankenkreis und die musikalische Atmosphäre des Anfangssatzes zurück leitet. „Selig sind die Toten“ (Offenbarung des Johannes 14,13) singt der Chor-Sopran auf eine weit gespannte Melodie, die der Chor-Bass aufnimmt und in einen vierstimmigen Satz hinüberleitet. Dann kehrt die Musik des ersten Satzes wieder und rundet das Werk ab. „Selig“ ist das letzte Wort, das leise und lange nachhallend verklingt.

Am Karfreitag 1868 führte Brahms sein sechstteiliges Opus im Dom zu Bremen auf. Die triumphale Aufführung vor 2500 Zuhörern machte den 35-jährigen Musiker mit einem Schlag populär. Von der Kritik wurde Brahms als Erbe der Traditionslinie Bach - Beethoven - Schubert angesehen, so etwa in der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“: „Da hörten Tausende, die bis dahin noch keine Noten von Brahms, kaum seinen Namen gekannt hatten, staunend, andächtig, tief ergriffen eine Musik, so kunstvoll und ernst wie die Sebastian Bachs, so erhaben und gewaltig wie Beethovens „Missa solemnis“, überall gesättigt in Melodie und Harmonie durch Franz



Dom in Bremen um 1880

Schubertschen Wohllaut, mit einem Worte, ein modernes Meisterwerk, den höchsten Ausdruck unserer Zeit in idealer Weise ausgesprochen.“

Das aus norddeutsch-protestantischer Haltung erwachsene Werk kam durch Brahms' überkonfessionelles Bibelverständnis vielen Menschen entgegen. Der Grundgedanke des Tröstens durch die Kraft umfassender Liebe sprach die Gefühle weiter Kreise unmittelbar an. Zudem wurde durch die Verwendung der deutschen Sprache ein nationales Moment berührt und nicht zufällig trat das Werk nach der Gründung des Deutschen Reichs im Jahr 1871 einen regelrechten Siegeszug an.

Ungebrochene Beliebtheit

Die bis heute ungebrochene Beliebtheit des Werkes führt der evangelische Theologe Paul-Gerhard Nohl auf drei Gründe zurück: Erstens ist das Werk ungemein modern, da es sehr stark die Gefühle anspricht. Brahms kann mit seiner Musik wie kaum ein anderer Trost aussprechen. Zweitens wendet sich Brahms mit seinem Werk anders als das katholische Requiem unmittelbar an die Trauernden und greift die Fragen und Gefühle der Hinterbliebenen auf. Drittens hat Brahms mit seiner Komposition eine religiöse Trauermusik geschaffen, die zwar Wort für Wort auf der Bibel fusst, aber nicht nur jede konfessionelle Enge vermeidet, sondern geradezu konfessionslos ist - was unserem heutigen Zeitgeist entspricht. Brahms („Was den Text betrifft, will ich bekennen, dass ich recht gern auch das „Deutsche“ fortliesse und einfach den „Menschen“ setzte“) hat bewusst ein Requiem für den Menschen und nicht speziell für den Christenmenschen geschrieben. Er wollte damit aber nicht die Christen von seiner Trauermusik ausschliessen oder verstören. Wer als Christ mit diesen Bibelworten gelebt, gelitten, getrauert, gehofft und manchmal auch an ihnen gezweifelt hat, wird sie auch im „deutschen Requiem“ so hören und deuten.

Folco Galli

Klavierfassung

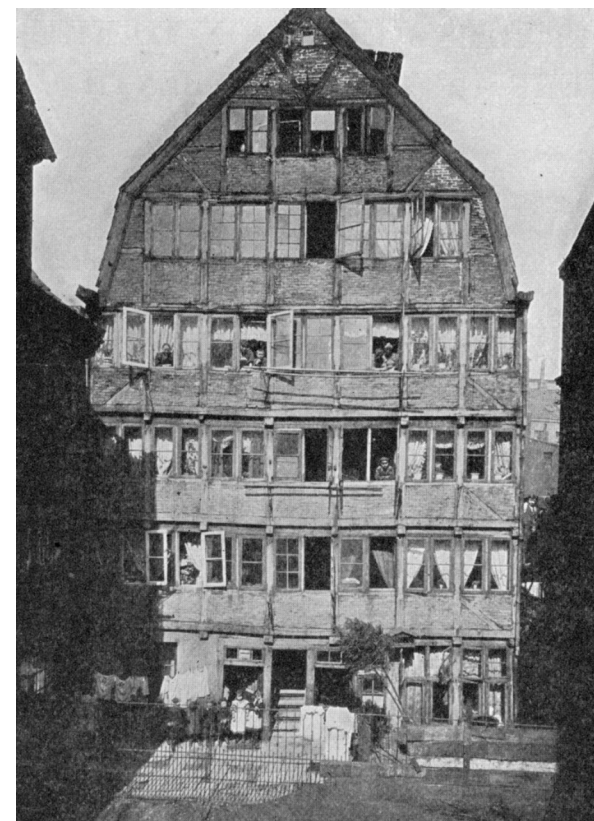
Johannes Brahms selbst fertigte eine vierhändige Klavierfassung seines Deutschen Requiems an, die 1871 zum ersten Mal in London erklang. Es war im 19. Jahrhundert üblich, Musik in oft vereinfachter Version für Klavierduo zu bearbeiten. Dies war in gewisser Weise der Vorläufer der Schallaufnahme, denn nur so war es für musikalische Amateure möglich, große Werke auch außerhalb des Konzertsaals zu erleben - und zwar durch das eigene Spiel am Klavier. Brahms selbst bearbeitete sein Werk für Klavier vierhändig; unter anderem wohl aus der Überzeugung, wenn es denn sein müsse, wäre er wohl selber der beste Kandidat für die Aufgabe. Dass er diese Arbeit insgesamt für unwürdig, aber wohl notwendig hielt, geht daraus hervor, dass er sich weigerte, seinen Namen auf dem Titelblatt als Arrangeur vermerkt zu haben; und als dies dennoch geschah, ließ er auf eigene Kosten die schon gedruckten Exemplare einziehen und mit neuen Titelblättern versehen, auf denen er als Arrangeur nicht mehr genannt ist. In einem Brief schreibt Brahms ironisch: *„Ich habe mich der edlen Beschäftigung hingegeben, mein unsterbliches Werk auch für die vierhändige Seele genießbar zu machen. Jetzt kann's nicht untergehen.“*

Auch wenn es wohl nicht der grundsätzlichen Vorstellung der Meisters

entsprach, bietet die Klavierfassung wesentlich mehr Raum für Dynamik und dient somit auch der Spannung des Werkes. Voraussetzung dafür sind ein Chor und ein Dirigent, die eben im Minimalismus der Instrumentierung eine Chance, ja eine Herausforderung sehen, um jene tiefen Momente mit der ganzen Spannung, die die menschliche Stimme birgt, auszufül-

len. Dass die Klavierfassung von Brahms selbst erarbeitet wurde, kommt der vokalen Aufführung entgegen, da er eigenhändig, wie oben schon zitiert, seine Vorstellung ob der atmosphärischen Form der Darbietung festlegte.

CD-Text der Aufnahme des Maulbronner Kammerchors



Geburtshaus von Johannes Brahms in Hamburg

Sich selber begegnen, sich kennen lernen,
Sich vertrauen, sich lieben –
Ganz bei sich zu Hause sein.

Psychologische Beratung Erziehungsberatung

Ist Ihr Leben aus dem Takt geraten?

Zwingt Ihnen das Leben eine Musik auf, die Ihnen nicht gefällt?

Sehnen Sie sich nach mehr Harmonie?

Möchten Sie Ihren eigenen Rhythmus finden?

Halten Sie inne und entdecken Sie Ihre eigene Tonart wieder!

Esther Inäbnit-Gautschi
Individualpsychologische Beraterin SGIPA, STEP-Kursleiterin,
Musikerin
Bernstrasse 31 / balance buchsi 3053 Münchenbuchsee
079 789 05 25 www.tuerenoeffnen.ch



In der Musik und im Gesang geht es um Noten.

Bei uns geht es um Erfolgsgeschichten.
Schreiben wir sie zusammen.

LEGATO Vermögensmanagement AG
Persönlich. Qualitativ führend. Unabhängig.

Thunstrasse 78, 3006 Bern, Telefon 031 959 11 11
www.legato.ch



Handtherapie Bern
Praxis für Ergotherapie | Esther Bohli



Bei Verletzungen, Unfällen,
Operationen, Erkrankungen
an der Hand:

Bei uns sind Sie in besten Händen!

Handtherapie Bern

Monbijoustr. 73, 3007 Bern, T: 031 371 03 31
www.handtherapie-bern.ch

Ein deutsches Requiem

I. Chor

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. (Matthäus 5, 4)

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. (Psalm 126, 5.6)

II. Chor

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases
Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen. (1. Petrus 1, 24)

So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.
So sei geduldig. (Jakobus 5, 7)

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases
Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. (1. Petrus 1, 24.25)

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen,
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Freude, ewige Freude, wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen. (Jesaja 35, 10)

III. Bariton und Chor

Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben muss,
und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muss.

Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir,
und mein Leben ist wie nichts vor dir.

Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;
sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird.
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?

Ich hoffe auf dich. (Psalm 39, 5-8)

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an.
(Weisheit Salomos 3, 1)

IV. Chor

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.
(Psalm 84, 2.3.5)



Johannes Brahms um 1866

V. Sopran und Chor

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen
und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

(Johannes 16, 22)

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. (Jesaja 66, 13)

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt
und habe grossen Trost gefunden. (Jesus Sirach 51, 35)

VI: Bariton und Chor

Denn wir haben hie keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

(Hebräer 13, 14)

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden, und dasselbige plötzlich in einem Augenblick
zu der Zeit der letzten Posaune.

Denn es wird die Posaune schallen und die Toten werden auferstehen unverweslich,
und wir werden verwandelt werden.

Dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht:

Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? (1. Korinther 15, 51.52.54.55)

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge
erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

(Offenbarung des Johannes 4, 11)

VII. Chor

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an.

Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit;

denn ihre Werke folgen ihnen nach. (Offenbarung des Johannes 14, 13)



atelier 0816
schmuck|kreationen

goldschmiedeatelier
schmuckkreationen
auftragsarbeiten
reparaturen
umänderungen

goldschmiedekurse
einzelunterricht
workshops
arbeitsplatzvermietung

atelier 0816 • simone gloor
gerechtigkeitsgasse 46 • 3011 bern
www.atelier0816.ch • #atelier_0816

zeichnung: elisa noir #elisa_noir • schmuck und gestaltung: simone gloor #atelier_0816



MARTINA JANKOVÁ, SOPRAN

Martina Janková, Schweizer Sopranistin mit tschechischen Wurzeln, wird international als Mozart- und Barock-Interpretin geschätzt.

In Mozart-Da-Ponte-Zyklen am Opernhaus Zürich und in Cleveland (USA) unter der Leitung von Welser-Möst sowie bei den Salzburger Festspielen begeisterte sie als Susanna und Despina. An der Mailänder Scala debütierte sie 2016 als Bellezza in Händels *Il trionfo del Tempo e del Disinganno*, wo sie 2019 auch in Mendelssohns „Lobgesang“ auftrat. Mit Les Arts Florissants unter W. Christie war sie 2016 auf einer Europa-Tournée und beim Lucerne Festival in der Hauptrolle von Mozarts *Il Re Pastore* zu erleben. Im Mai 2017 debütierte sie mit dem Cleveland Orchestra unter Welser-Möst als Mélisande in Debussys *Pelléas et Mélisande*. Grossen Erfolg feierte die Sängerin in der Hauptrolle der Oper *Gustav Vasa* von Koželuh im März 2018 in Helsinki, mit dem Helsinki Baroque Orchestra, in einer Uraufführung 200 Jahre nach dem Tod des Komponisten. Eine langjährige Zusammenarbeit verband sie

mit dem legendären Dirigenten Harnoncourt, der sie immer wieder zu großen Opern- und Oratorienaufführungen in namhaften Konzertsälen und bei großen Festivals einlud.

2019 erneuerte Sie die Zusammenarbeit mit dem von H. Harnoncourt gegründeten *Contentus Musicus* unter der Leitung von Stefan Gottfried in der Produktion von „King Arthur“ (Purcell) am Theater an der Wien.

Eine Paraderolle der Sopranistin ist die Füchsin Schlaupfopf in Janáčeks *Das schlaue Füchlein*, mit der sie bereits in Genf, Zürich und Cleveland gefeiert wurde. 2018 dirigierte Welser-Möst das Werk konzertant mit Martina Janková und dem Orchester des Bayerischen Rundfunks in München.

Neben ihrer Arbeit auf der Opernbühne ist Martina Janková eine gefragte Konzertsängerin. Sie tritt unter berühmten Dirigenten auf und singt mit namhaften Orchestern weltweit.

Als Liedsängerin war Martina Janková u.a. in der Londoner Wigmore Hall, beim Prager Frühling, beim Rheingau Musikfestival, beim Festival Styriarte in Graz sowie bei den Salzburger Festspielen zu hören.

Ihre künstlerische Arbeit ist in zahlreichen CD- und DVD-Aufnahmen dokumentiert. Die neusten sind: Lieder von B. Martinu, ausgezeichnet mit dem Diapason d'Or 2019 und „Prague-Vienna“ *Journey in Songs*, Lieder und Arien von Haydn, Koželuh, Mozart, Rösler, Tomasek, Vorisek und Kalivoda, ausgezeichnet mit dem Diapason d'Or 2017, „Moravian Folksongs“ mit 51 Liedraritäten von Janáček; Bach-Kantaten mit dem Collegium 1704 unter Václav Luks und *Le nozze di Figaro* von den Salzburger Festspielen 2015 mit Martina Janková als Susanna.

Weitere Infos: www.martinajankova.com



DANIEL OCHOA, BARITON

Von der österreichischen Presse jüngst als „wandlungsreicher Bariton“ mit „ungemein flexibler, eleganter Höhe“ gepriesen, kann Daniel Ochoa derzeit auf zahlreiche Erfolge verweisen. So debütierte er kürzlich in der Düsseldorfer Tonhalle, im Herkulesaal der Münchener Residenz, im Wiener Musikverein und im Großen Festspielhaus Salzburg, war als Barbier und Figaro-Graf an der Wiener Volksoper zu erleben und gastierte mit *Anima Eterna* im Concertgebouw Brügge sowie in der Alten Oper Frankfurt. Auch bei CD-Produktionen ist Daniel Ochoa derzeit sehr gefragt; eine Aufnahme von Schuberts „Winterreise“ erschien kürzlich bei Coviello Classics, und Christoph Springers Gesamteinspielung der Luther-Kantaten Bachs, an welcher Ochoa beteiligt war, wurde mit einem ECHO Klassik ausgezeichnet. Zuletzt waren Konzertreisen nach Südafrika und Moskau sowie Auftritte an der Hamburgischen Staatsoper auf dem Plan.

Auf ganz besondere Weise ist der Leipziger Daniel Ochoa der Musik Johann Sebastian Bachs

verbunden. Kantaten- und Passionsaufführungen führen ihn daher regelmäßig zum Thomanerchor Leipzig, dem Gewandhauschor, dem Dresdner Kreuzchor sowie zu vielen weiteren erstklassigen Ensembles und Dirigenten, die sich der Musik des Thomaskantors und seiner Epoche verschrieben haben wie Hansjörg Albrecht, Reinhard Goebel, Ludwig Güttler, Matthew Halls, Helmuth Rilling und Andreas Spering.

Zu Daniel Ochoas musikalischen Partnern gehören zahlreiche namhafte Orchester und Dirigenten weltweit.

Von 2012 bis 2017 sang Daniel Ochoa als festes Ensemblemitglied an der Wiener Volksoper, wo er mit Barbieri, Giovanni, Marcello, dem Bariton in *Carmina Burana* sowie Figaro- und Wildschütz-Graf wichtige Partien seines Faches übernahm. An der Volksoper arbeitete Ochoa mit Regisseuren wie Brigitte Fassbaender, Achim Freyer, Marco Arturo Marelli und Rolando Villazón. Opernengagements führten den Bariton an Häuser wie die Hamburgische Staatsoper, die Dresdner Semperoper, das Theater Luzern, das Theater Flensburg, das Theater Bonn, das Theater Gera/Altenburg sowie an das Bad Lauchstädter Goethe-Theater.

Seine gesangliche Ausbildung erhielt Ochoa nach seiner Zeit im Gewandhaus Kinder- und Jugendchor bei Prof. Anthony Baldwin, Prof. Hans-Joachim Beyer, Prof. Thomas Quasthoff und Prof. Dietrich Fischer-Dieskau.

Auf Einladung der Vokalakademie Niederösterreich gibt Daniel Ochoa seit 2018 regelmäßig Meisterkurse im Benediktinerstift Melk.

Weitere Infos: www.daniel-ochoa.de



MARKUS HADULLA, KLAVIER

Der in Köln geborene Pianist Markus Hadulla interessierte sich neben dem solistischen Repertoire schon früh für die Verbindung von Literatur und Musik. Er begann sein Studium bei dem Liedpianisten Hartmut Höll in Karlsruhe. Weitere Studien folgten bei Anne Grappotte am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris und in den USA an der Yale University/School of Music bei Peter Frankl. Früh aufmerksam machte er auf sich mit dem Gewinn des Preises für den besten Pianisten beim VII. Internationalen Hugo-Wolf-Wettbewerb in Stuttgart 1994 und wurde daraufhin von Dietrich Fischer-Dieskau in seine Berliner Liedklasse eingeladen.

Seither machte sich Markus Hadulla besonders als Liedpianist und Kammermusikpartner einen Namen. Über sein nuanciertes und farbreiches Spiel urteilt die Presse: „*Geradezu verblüffend die umfangreiche Palette seiner Klangfarbenmöglichkeiten sowie die Virtuosität, mit der er sich derselben bedient.*“

Er musizierte mit namhaften Gesangs- und Kammermusikpartnern. Konzerte führten ihn in die international wichtigsten Konzerthäuser wie die Berliner Philharmonie, das Concertgebouw Amsterdam, die Wigmore Hall London, das Konzerthaus Wien, das Auditorium du Louvre in Paris, das Teatro La Fenice, das Lincoln Center und die Carnegie Hall New York und zu Festivals wie dem Rheingau Musikfestival, Schleswig-Holstein Musik Festival, Luzern Festival, Festival de la Roque d'Antheron sowie nach Südkorea, Japan, Hongkong und in die USA.

Nach Lehrtätigkeit an den Hochschulen für Musik in Berlin »Hanns Eisler« und Karlsruhe hat Markus Hadulla heute die Professur für Lied und Klavierbegleitung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien inne. Außerdem gibt er Seminare für deutsches Lied am Conservatorio Svizzera Italiana in Lugano und hält ausgewählte Meisterkurse in ganz Europa wie an der Savonlinna Music Academy in Finnland, am Königlichen Konservatorium in Brüssel, an der Chopin-Universität in Warschau sowie regelmäßig beim Festival „Les heures romantiques entre Loire et Loir“ in der Touraine/Frankreich, das er seit 2013 auch als Mitglied der künstlerischen Leitung betreut. Seit 2001 ist er Künstlerischer Leiter der literarisch-musikalischen Konzertreihe „wort+ton“ im württembergischen Winnenden, die mit innovativen Programmkonzepten Publikum und Presse gleichermaßen begeistert.

Aufnahmen mit Solo-, Kammermusik- und Liedrepertoire entstanden sowohl für das Fernsehen als auch für verschiedene Rundfunkanstalten. Seine Diskografie umfasst Produktionen für die Label claves, Bayerrecords, Naxos, Audite, Marsyas, Naïve und Capriccio, von denen mehrere Aufnahmen mit internationalen Preisen, wie dem Diapason d'or, Choc de Classica, dem Orphée d'or Prix Elisabeth Schwarzkopf und mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet wurden.



ELITSA DESSEVA, KLAVIER

Bekannt für die Intensität und Originalität ihrer Interpretationen, zählt Elitsa Desseva zu den vielversprechendsten und gefragtesten Musikern ihrer Generation.

Sie ist die erste bulgarische Pianistin, die den "Wigmore Hall/Independent Opera Song Competition" in London, den Hugo Wolf Akademie "Internationalen Wettbewerb für Liedkunst" in Stuttgart, den "Internationalen Kammermusikwettbewerb Franz Schubert und die Musik der Moderne" in Graz, im Duo mit Mikhail Timoshenko, Bassbariton, und den "Internationalen Lied-Duo-Wettbewerb" in Groningen und den "Internationalen Karl-Adler-Musikwettbewerb" in Stuttgart, im Duo mit Polina Artsis, Mezzosopran gewinnt. Das Duo Timoshenko-Desseva erhielt außerdem den 2. Preis und den Publikumspreis beim "Internationalen Schubert-Lied-Duo-Wettbewerb" in Dortmund, den Nordfriesischen Liedpreis, den Freundeskreis-Liedpreis und den Publikumspreis beim "Liedkunst in Schloss vor Husum" und den 3. Preis sowie den Yamaha-Publikumspreis beim "Internationalen Kammermu-

sikwettbewerb CIMCL" in Lyon. Elitsa Desseva wurde beim 19. Internationalen Klavierwettbewerb "Ile de France" in Paris mit dem Bela Bartok-Preis sowie beim 6. Klavierwettbewerb "Liszt-Bartok" in Sofia mit dem Ersten Preis ausgezeichnet. Sie ist eine Yehudi Menuhin Live Music Now Künstlerin und erhielt viermal ein Deutschland-Stipendium.

Als erste Musikerin in ihrer Familie begann sie im Alter von 6 Jahren in ihrer Heimat Sofia mit dem Klavierspielen und debütierte im Alter von 10 Jahren mit dem Sofia Sinfonietta Orchestra. Sie trat als Solistin, Kammermusikerin und Liedbegleiterin in Musikverein Wien, Concertgebouw Amsterdam, Konzerthaus Berlin, Stefaniensaal Graz, Liszt-Ferenc-Saal Budapest, Saal Bulgarien Sofia auf und machte Aufnahmen für Radio Südtirol, Dutch Radio 5 und Bulgarian National Radio.

Auf ihrem Weg fand Elitsa Inspiration, Weisheit und Lehrer wie Piotr Anderszewski, Dalton Baldwin, Brigitte Fassbaender, Susan Manoff, Graham Johnson, Helmut Deutsch, Anne le Bozec, Nataliya Trull, Véronique Gens. Nach Abschluss ihres Masters in Klavier und Kammermusik bei Balazs Szokolay und Thomas Steinhöfel an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar führte sie ihre Neugier und Leidenschaft für das Kunstlied nach Wien. Derzeit macht sie ihren Master in Liedbegleitung bei Charles Spencer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

In dieser Saison wird Elitsa bei der Academy Orsay-Royaumont, dem Heidelberger Frühlings Festival und den Wigmore Hall Lunchtime Concerts auftreten. Sie nimmt an mehreren Wohltätigkeitskonzerten in Russland teil, die von der gemeinnützigen Organisation "Touch" organisiert werden. Mit diesen Konzerten möchte Elitsa Geld für das Diakonische Zentrum in Orenburg und andere Internate für geistig behinderte Kinder sammeln.

Weitere Infos: www.elitsadesseva.com



JÖRG RITTER, LEITUNG

Jörg Ritter, seit 2012 künstlerischer Leiter des Berner Kammerchors sowie des Bern Consort, war von 2004 bis 2008 Leiter des WDR Rundfunkchors Köln. Zudem arbeitete er mit Ensembles wie dem NDR Chor, dem SWR Vokalensemble, den BBC Singers sowie Orchestern wie dem Gürzenich Orchester Köln, den Orchestern des WDR Köln und Capriccio Basel zusammen. Er leitete Einstudierungen von Werken aller Gattungen für Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Neville Marriner und Sir Roger Norrington.

Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD

dokumentieren ein weites Spektrum, das auch die Moderne einschliesst. So hat er in Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen Adriana Hölszkys Oper «Hybris» an der Staatsoper Lisabon uraufgeführt. 2008 folgte er einem Ruf als Gastprofessor für Chor- und Orchesterleitung an der Indiana University in Bloomington, dem sich weitere Lehrtätigkeit in Yale, Boston und Köln anschloss. Jörg Ritter gastierte auf diversen Festivals und ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe. Seit 2014 amtiert er als Universitätsmusikdirektor an der Universität Bonn.



BERNER KAMMERCHOR

Der Berner Kammerchor – 1940 von Fritz Indermühle gegründet – das sind 50–60 Sängerinnen und Sänger, welche die Berner Konzertlandschaft seit Jahrzehnten prägen.

Unser Ziel ist es, Ihnen mit historisch informierten, ehrlichen und lebendigen Interpretationen ein berührendes Konzerterlebnis zu ermöglichen.

Wir widmen uns geistlicher Chormusik aus allen Epochen und bieten unserem Publikum auch immer wieder unbekannte Trouvaillen

dar. So brachte unser langjähriger Dirigent Jörg Ewald Dähler († 2018) die Werke von Jan Dismas Zelenka einer breiten Öffentlichkeit näher, und unter unserem gegenwärtigen Dirigenten Jörg Ritter führten wir 2018 mit der Brockes-Passion und den Chandos Anthems weitgehend unbekannte Werke von G. F. Händel auf. Mit Freude und Hingabe widmen wir uns auch der weniger Aufsehen erregenden, dafür umso intimeren A-cappella-Literatur.

Sopran: Emmanuelle Clerc, Kathrin Eisenring, Verena Ellenberger, Sonja Frey, Silvia Gabler, Emilie Gerber, Catherine Germanier, Murielle Glausen, Ursula Krähenbühl, Marianna Rohrbach, Verena Sutter, Yvonne Urwyler, Claudia Willi

Alt: Esther Bohli, Esther Bertschi, Claudine Boss, Regula Gund, Sandra Haas, Ruth Hirsiger, Esther Inäbnit, Kathrin Leiva, Beatrice Leu, Anna-Maria Möschler, Susann Rieben, Ursula Roth, Saskia Schröder, Marianne Waber, Barbara Wehse, Christine Widmer, Annemarie Zingg

Tenor: Nicolaj Bechtel, Peter Bösiger, Alois Eisenring, Andreas Käser, Thomas Kesselring, Heinz Ritter, Peter Seiler

Bass: Rolf Brönmimann, Helmut Jost, Ulrich Nachbauer, Georges Roth, Niklaus Schmider, Gerhard Stettler, Christian Straumann, Christoph Suter

arcasa
Immobilien Pfister & Brand

Unsere Kompetenz – Ihr Erfolg

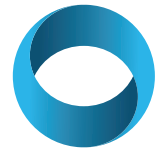
Verkehrswertschätzungen

Verkauf / Vermittlung

Immobilienberatung

www.arcasa.ch

AUGENCENTRUM
ZYTGLOGGE



Augenheilkunde und Augen Chirurgie

Behandlung von Alterssichtigkeit, Makuladegeneration sowie Grauer und Grüner Star

In unserer praxiseigenen Klinik bieten wir Ihnen die allumfassende und modernste refraktive Infrastruktur, die Ihnen in Zukunft ein Leben ohne Brille ermöglichen kann.

Wir betreuen Sie in Bern, Belp, Münsingen und Kerzers und bieten Ihnen an 365 Tagen einen **Notfalldienst** nach telefonischer Anmeldung.



AUGENCENTRUM ZYTGLOGGE
Zytglogge 1 | 3011 Bern
www.augencentrum.com | Telefon 031 311 58 33

Ein CHOR, der

- + seit Jahren das Publikum begeistert und berührt,
- + ein hohes Niveau hält durch Engagement und Freude am Musizieren,
- + jede und jeden sängerisch fördert,
- + trotz intensiver Probenarbeit viel gemeinsam lacht,
- + international vernetzt ist,
- + DICH überzeugen will und
- + noch viel vorhat.

= Berner Kammerchor

Wir wollen unser Ensemble ergänzen und suchen neue Sänger*innen.

Informiere dich auf der Website des Berner Kammerchors

www.bernerkammerchor.ch, oder melde dich bei Bettina Marbach,
Tel. 031 332 74 47, bettinamarbach@bluewin.ch



Unser Programm für 2022

13. März 2022

D. Glaus: "Panta rhei", Auftragskomposition für den Berner Kammerchor
Teilnahme am Abschlusskonzert 601 Jahre Grundsteinlegung Berner Münster

15. und 16. April 2022

K. Penderecki: "Agnus Dei"

W. A. Mozart: Messe c-Moll, KV 427 "Grosse Messe"

10. und 11. Dezember 2022

J. S. Bach: Messe h-Moll, BWV 232

Chorproben

Wann:

Mittwochabend ab 19.45

Wegen Stimmbildung alle 14-Tage Beginn um 18.45 Uhr bzw.
19.15 Uhr.

Probenwochenenden vor den Konzerten im Raum Bern

Wo:

Im Saal der Petrus Kirche in Bern,

Brunnadernstrasse 40, 3006 Bern (8 Minuten mit dem Tram 7 ab
Bahnhof bis Station Brunnadernstrasse)

Künstlerische Leitung:

Jörg Ritter, Universitätsmusikdirektor an der Uni
Bonn/D, langjähriger Leiter des WDR-Rundfunkchors
Köln

Stimmbildung im Chor:

mit den Profisänger*innen Brigitte Scholl und Peter
Strömberg

Konzertorchester:

Bern Consort, mit internationalen Profimusiker*innen

Was wird vorausgesetzt?

- Du hast Chorerfahrung,
- du kannst Noten lesen,
- du bist bereit, mit uns den Chorklang auf hohem Niveau weiterzuentwickeln.

Wir sind kein Projektchor, haben aber Verständnis, wenn du einmal bei einem Programm nicht mitmachen kannst.

Interessiert?

Kontaktiere Bettina Marbach und komm demnächst an eine Probe zum «Schnuppern». Du kriegst dann ein Gratisticket für unser nächstes Konzert, damit du uns im Münster auch «in action» sehen kannst.

Wir danken unseren Sponsoren:



**Bürgergemeinde
Bern**

URSULA WIRZ-STIFTUNG



**Kultur
Stadt Bern**

SWISSLOS

**K u l t u r
K a n t o n B e r n**

Hier könnte Ihr Inserat stehen

Unterstützen Sie den Berner Kammerchor mit einem Inserat in unseren Programmheften

- Ganze Seite: CHF 500 pro Jahr
- Halbe Seite: CHF 300 pro Jahr

Auflage: 1500 - 2000 Exemplare
www.bernerkammerchor.ch

**b|k
berner
kammer
Cchor**

Möchten Sie uns finanziell unterstützen?

Fühlen Sie sich mit dem Berner Kammerchor verbunden und möchten einen persönlichen Beitrag zum Berner Musikleben leisten? Der Berner Kammerchor freut sich über jede finanzielle Zuwendung und revanchiert sich bei Ihnen. Sie können den Chor wie folgt unterstützen und damit einen Beitrag zum Fortbestehen des Berner Kulturlebens leisten:

- Beitrag an ein Solistenhonorar: ab ca. Fr. 500.-
- Beitrag an Honorare für Orchestermusiker: ab Fr. 200.-
- Individueller Konzertbeitrag
- Gönner: jährlicher Beitrag von Fr. 250.-
- Passivmitglied: Einzelperson Fr. 75.-, Ehepaare Fr. 100.-

Zum Dank informiert Sie der Chor regelmässig über Konzerte und schickt Ihnen dreimal jährlich das Mitteilungsblatt.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann schicken Sie uns bitte die ausgefüllte Postkarte oder kontaktieren Sie uns über unsere Website www.bernerkammerchor.ch

Ich bin daran interessiert:

- mitzusingen
- Passivmitglied zu werden (CHF 75.-)
- Gönner*in zu werden (CHF 250.-)
- Abonnent*in zu werden (10% Rabatt)
- regelmässig über die Konzerte informiert zu werden
- in diesem Heft zu inserieren (CHF 300.- bis 500.- pro Jahr; Auflage ca. 2000 Ex.)

Bemerkungen:

Unsere nächsten Konzerte

Lasset das Zagen, verbannet die Klage, stimmt voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!

Samstag, 11. Dezember 2021, 20.00 Uhr, Berner Münster

Sonntag, 12. Dezember 2021, 17.00 Uhr, Berner Münster

Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium BWV 248, Kantaten 1-3

Sara Jäggi, Sopran

Florian Sievers, Tenor

Olivia Vermeulen, Alt

Daniel Ochoa, Bass

Berner Kammerchor mit Mitgliedern des Berner Münster Kinder- und Jugendchores und der Berner Kantorei

Bern Consort

Jörg Ritter, Leitung



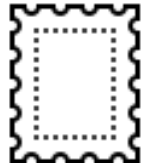
Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ Ort:

E-Mail:



Berner Kammerchor
Bettina Marbach
Humboldtstrasse 35
3013 Bern